

**Zeitschrift:** Schweizer Ingenieur und Architekt  
**Band:** 113 (1995)  
**Heft:** 9

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

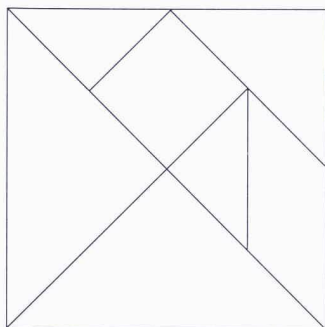
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Hoffnungsvolles Signal in schwieriger Zeit



Während bei den meisten Branchen seit Anfang 1994 eine deutliche Wende zum Positiven feststellbar ist, verharrt die Baubranche nach wie vor in einer Stagnationsphase. Die neuesten Erhebungen des SIA bestätigen diese wenig erbaulichen Aussichten: Auftragseingang und Auftragsbestand zeigen seit dem ersten Quartal 1994 wieder kontinuierlich nach unten, und der Arbeitsvorrat nähert sich langsam dem Tiefststand von 1992 (siehe Seite 36). In dieser Situation ist es kaum verwunderlich, dass die Baubranche vermehrt dazu übergeht, ihre Leistungen in einem ruinösen Konkurrenzkampf anzubieten. Die Gefahr ist gross, dass unter diesem Druck in erster Linie die Qualität leidet. Solchen Tendenzen gilt es im Interesse der gesamten Bauwirtschaft mit aller Entschiedenheit entgegenzuwirken.

Vor diesem Hintergrund hat sich eine Arbeitsgruppe mit Architekten und Unternehmern des SIA und des SBV gebildet mit dem Vorsatz, ein neues Zusammenarbeitsmodell für die Bauwirtschaft zu entwickeln. Dieses Team von Planern und Unternehmern hat es sich zum Ziel gesetzt, nach Methoden und Modellen zu forschen, welche die Abläufe optimieren und die Schnittstellen reduzieren helfen und damit zu qualitativ hochstehenden, innovativen und kostengünstigeren Lösungen führen. Das Konzept liegt vor. Konkrete Modelle müssen noch ausgearbeitet werden.

An der Swissbau, die vor kurzem mit einem neuen Besucherrekord die Tore schloss, hat die Arbeitsgruppe ihr Konzept unter der Bezeichnung SMART erstmals öffentlich vorgestellt (siehe Seite 24). Der Name SMART - englisch für schlau, geschäftstüchtig, findig, geschickt, pfiffig - steht hier für: Spezifisch, Messbar, Ausführbar, Resultatorientiert, Termingebunden, gemäss Arbeitsgruppe aber auch «für die Überzeugung, dass die smartesten (schlauesten) Lösungen für den Prozess des Bauens und das Produkt Bauwerk nur aus der engen, fachübergreifenden Zusammenarbeit zwischen zielorientiert und verantwortlich denkenden Fachleuten entstehen». Das Konzept gründet denn auch darauf, dass alle Leistungsträger (Bauherr, Planer, Unternehmer und Spezialisten) zum richtigen, frühestmöglichen Zeitpunkt in die Entwicklung einbezogen werden. Es basiert auf den fünf Leitgedanken: Zielvereinbarung, Prozessoptimierung, Kooperation, Konzentration und Innovation.

Mit dem Projekt SMART haben die Spitzenverbände der Bauwirtschaft, SIA und SBV, eine unmissverständliche Antwort auf die schwierige Situation der Baubranche gegeben. Das Umsetzen erfordert aber ein radikales Umdenken auf allen Ebenen. Eine Neuorientierung ist unabdingbar. Das Konzept zeugt von einem positivem Glauben an die Zukunft der Bauwirtschaft. Miteinander statt gegeneinander heisst das neue Losungswort. Die Verbände haben damit den Weg gewiesen. Es liegt nun an der Branche, den Ball, den ihr diese zugespielt haben, aufzufangen und zu verwerten.

*Alois Schwager*